

## **Dietikon in der Antike**

Um das Steinmürli-Quartier in Dietikon finden sich mehrere interessante Strassennamen: die Keltenstrasse, die Römerstrasse und der Alemannenweg. Sie sind nach alten Völkern benannt, die zur Zeit der Antike im Gebiet der heutigen Schweiz gelebt haben. Was für eine Rolle diese Völker in unserem Raum spielten, soll in diesem Beitrag näher gezeigt werden.

### **Die Kelten**

Der Begriff «Kelten» (*Κελτοί*) ist erstmals im 5. Jh. v.Chr. beim griechischen Geschichtsschreiber Herodot belegt, welcher die Kelten als dasjenige Volk bezeichnet, welches am westlichsten in ganz Europa lebte: Tatsächlich war damals der grösste Teil im Gebiet des heutigen Frankreich und der Schweiz von Kelten bevölkert. Zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung zwischen dem 4. und 2. Jh. v.Chr. besiedelten die Kelten ein riesiges Gebiet zwischen der Iberischen Halbinsel und den Britischen Inseln im Westen, und dem Schwarzen Meer im Osten. Sogar in Teilen Kleinasiens liessen sie sich dauerhaft nieder. Dennoch haben die Kelten nie eine politische Einheit gebildet, sondern sie organisierten sich in einzelne Stammesverbände mit z.T. sehr unterschiedlichen Sprachen, Sitten und Bräuchen.

Von den Römern wurde das keltische Siedlungsgebiet allgemein «Gallia» genannt, während jeder Stamm einen eigenen Namen trug. Doch spätestens im 1. Jh. v.Chr. prägte der römische Feldherr Gaius Iulius Caesar die Bezeichnung «Gallier» als Oberbegriff für alle Volksstämme der Kelten, die nördlich der römischen Provinz Gallia Narbonensis (Südfrankreich) lebten. Von Caesar ist auch der Name des Stamms der Helvetier (*Helvetii*) überliefert, die südlich des Rheins im heutigen Schweizer Mittelland siedelten. In der Gegend um Dietikon haben sich offensichtlich schon die Vorfahren der Helvetier niedergelassen: Im «Geigenpeter» (Fondlistrasse) nahe der Gemeindegrenze zu Spreitenbach wurden Reste einer antiken Landstrasse sowie mehrere keltische Gräber mit Beigaben aus dem 4. oder frühen 3. Jh. v.Chr. gehoben.

### **Die Römer**

Caesar eroberte um 58 – 51 v.Chr. fast ganz Gallien, und das Mittelland wurde unter Kaiser Augustus um 16 – 12 v.Chr. definitiv vom Römischen Reich annektiert. Das Gebiet

der unterworfenen helvetischen Gesellschaft (*civitas Helvetiorum*) wurde anfangs der riesigen römischen Provinz Gallia Belgica zugeschlagen. Doch das Mittelland war gefährdet: Der Rhein war nah, und jenseits davon lebten die wilden Germanen. Die Römer investierten viel in die Sicherung ihrer Grenzregionen, und dementsprechend war faktisch zunächst auch kein ziviler Statthalter, sondern die Armee für die Verwaltung des Mittellandes zuständig (erst später, um 85 n.Chr., wurde dieser Militärdistrikt in die neu gebildete römische Provinz Germania Superior eingegliedert): Im Zuge der Grenzsicherung gegen den Rhein wurde schon um 16/17 n.Chr. in Vindonissa (Windisch) ein starkes Militärlager errichtet, wo jeweils rund 6000 römische Legionäre und Hilfssoldaten stationiert waren. Die Hilfssoldaten waren meist Freiwillige aus der einheimischen Bevölkerung, die nach 25 Jahren Wehrdienst mit dem römischen Bürgerrecht belohnt wurden.

In Dietikon erbauten die Römer um ca. 20 n.Chr. einen Gutshof als landwirtschaftlichen Betrieb. Sein repräsentatives U-förmiges Herrenhaus und sein vergleichsweise grosser Grundbesitz deuten darauf hin, dass der Eigentümer vielleicht der lokalen helvetischen Oberschicht angehörte. Der Hof stand an einer verkehrsstrategisch günstigen Lage mit direktem Anschluss an die Limmat und die Lokalstrasse zwischen der Kleinstadt Turicum (Zürich) und dem wirtschaftsstarken *vicus Aquae Helveticae* (Baden), die weiter nach Vindonissa führte. Spezialisiert war der Dietiker Gutshof wohl auf Ackerbau und Viehzucht, und höchst wahrscheinlich auch auf die Produktion von geräuchertem Schinken, wie die Befunde zeigen. So konnten die umliegenden Siedlungen sowie das Militär mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Das Lager von Vindonissa wurde zuletzt von der XI. Legion *Claudia Pia Fidelis* besetzt und dann um 101 n.Chr. aufgelöst, weil seit der Eroberung des Dekumatenlandes (Baden-Württemberg) die römische Reichsgrenze weit nach Norden verschoben worden war; Vindonissa spielte somit als militärischer Aussenposten keine Rolle mehr, und die XI. Legion wurde stattdessen in die römische Provinz Pannonia im heutigen Ungarn abberufen.

## **Die Alemannen**

Die *civitas Helvetiorum* profitierte sehr von der Präsenz der Römer und von ihrem kulturellen Einfluss. Man übernahm bereitwillig die lateinische Sprache sowie das römische Recht, kam durch den Fernhandel mit erlesenen neuen Speisen aus dem gesamten Mittelmeerraum in Berührung (z.B. mit Wein, Olivenöl, Granatäpfeln, Datteln und Austern), und man lernte das fortschrittliche römische Bauwesen kennen: Gebäude in solider Stein- und

Ziegelbauweise waren den Helvetiern vor Ankunft der Römer völlig unbekannt gewesen. Das Römische Kaiserreich befand sich in voller Blüte. Trotzdem jedoch hatte man immer wieder mit ernststen politischen und finanziellen Krisen zu kämpfen. Bürgerkriege um die Kaiserkrone, und Konflikte mit den Barbarenvölkern an den Grenzen waren häufig, was das Reich im Laufe der Zeit destabilisierte. Zudem verschlechterte sich um ca. 200 n.Chr. auch noch das Klima nördlich der Alpen, was vielerorts zu Überschwemmungen und v.a. zu Missernten führte:

So kam es unter diesen Umständen u.a., dass die Germanen ab dem 3. Jh. n.Chr. immer häufiger Überfälle und Plünderungszüge in römisches Territorium wagten. Im Mittelland waren es vorwiegend die Alemannen, ein ethnisch sehr heterogener Stamm (dessen Offenheit angeblich im Namen ausgedrückt wird), über den jedoch vergleichsweise leider nicht viel bekannt ist. Wohl im Zuge dieser Wirren wurde um die Mitte des 3. Jh. n.Chr. der römische Gutshof von Dietikon durch mehrere Brände beschädigt, sodass der Betrieb nur noch in reduzierter Form weitergeführt werden konnte. Mitte des 4. Jh. wurde er schliesslich ganz aufgegeben. Langsam brach die römische Infrastruktur in ganz Westeuropa auseinander, und das Reich löste sich bis 476 nach und nach in Nichts auf. In Dietikon liessen sich etwa ab dem 7. Jh. die Alemannen dauerhaft nieder und errichteten beim früheren Hofareal eine eigene, wenn auch bescheidene Siedlung. Ihre Spuren fanden sich bislang v.a. an der Neumattstrasse. Es ist möglich, dass später die Nachfahren der Alemannen die baulichen Überreste des ehemaligen römischen Herrenhauses teilweise nutzten und an derselben Stelle beim heutigen Pfarreizentrum St. Agatha von Dietikon eine erste christliche Kirche erbauten. Diese Kirche ist dokumentarisch allerdings erst für das Jahr 1089 belegt.

Text: Sven Wahrenberger, Fotos: Ortsmuseum Dietikon

Erstveröffentlichung, in: Limmatpost 58/4, 2018, S. 3-4.



Abb. 1: Der «Römerhof» (erbaut um 1956) an der Ecke Badenerstrasse / Römerstrasse in Dietikon ist bekannt für sein eindrückliches Wandgemälde.



Abb. 2: Das «Römerhof»-Wandgemälde im Detail: Ein römischer Legionär der XI. Legion *Claudia Pia Fidelis*, welche bis 101 n.Chr. in Vindonissa stationiert war.